

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Begabungspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespartene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannemann, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 176.

Sonnabend, den 1. August

1914.

Bekanntmachung.

Die Einlagebücher unserer Sparrasse Nr. 16533 für **Georg Hertling**, 16686 **Ida Jugelt**, 16932 **Karl Theodor Riedel**, 18751 **Hilda Hohmann**, 19497 **Ilse Edith Günther** werden nach abgesetztem Verfahren hiermit für ungültig erklärt. Eibenstock, den 30. Juli 1914.

Der Stadtrat.
Hesse.

Sonnabend, den 1. August 1914, nachmittags 2 Uhr

Sollen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier 6 elektrische Motore, 23 Bogenlampen, 25 Stehlampen, 1 Waschmaschine mit elektrischem Motor, 1 Regal, 1 Tafel, 10 Leuchter, 5 Zugschlösser, 2 Hirschgeweih-Leuchter, 80 Lampenschirme, 270 Glaskhalen, 150 Glaskörper, 26 Deckenbeleuchtungen, 80 Taschenlampen, elektrische Blättgloden, Kocher, Spielwaren, 2 Sofas, 1 Glasbraut, 1 Pfeilerstempel, 1 Ausziehtisch, 1 Stehpult, 1 Vertiko u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Eibenstock, den 31. Juli 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Die drohende Kriegsgefahr.

An alle einlaufende Nachrichten möchte man die Bemerkung knüpfen, daß ihre Bestätigung abzuwarten bleibt; denn es ist ja ganz unmöglich bei der herrschenden Situation irgendwelche genauen Auskünfte zu erhalten. Trotzdem sich jeder des Ernstes der Lage bewußt war, wirkte doch gestern die Nachricht von der Mobilisierung, für die wir natürlich die Verantwortung dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ überließen — wir berichteten ja nur, daß das genannte Blatt ein Extrablatt des Inhaltes ausgegeben habe — wie ein Donnererschlag. Sofort von uns eingezogene weitere Erkundigungen ergaben die Haltlosigkeit dieser Meldung und wir konnten schon fast in der ganzen Auflage das Dementi bringen. Bemerkten möchten wir noch, daß auch andere große Berliner Zeitungen und nachgebende Blätter im Reich Meldungen von der angeordneten Mobilisation hergesteltt haben. Das Mißgeschick des „Berl. Lokal-Anz.“ soll dadurch entstanden sein, daß in der Druckerei des Blattes ein Vordruck des Extrablattes hergesteltt worden ist, um sofort nach Bekanntgabe der Mobilmachung die Extrablätter herauszugeben zu können. Hiervon haben nun jedenfalls Angehörte der Druckerei einige Exemplare auf die Straße gelangen lassen. Aber auch alle anderen Meldungen, sowie die von der Einnahme Belgrads, haben bisher noch keine unbedingte Bestätigung gefunden. Woher soll man sie auch nehmen? Alle Kanäle arbeiten in größter Abgeschlossenheit und kein Wort kommt aus ihnen heraus. Einzig steht fest nur, daß Rußland im größten Umfange seine militärischen Anordnungen trifft und fortgesetzt neue Mobilisierungsordres erläßt. So ging uns folgende Meldung zu:

Petersburg, 30. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen: 1) Die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von 14 andern Gouvernements. 2) Ein Teil der Reservisten von 9 Distrikten von 4 Gouvernements. 3) Die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernement. 4) Die beurlaubten Kosaken im Dongebiet Kuban, Terel, Astrachan, Orenburg und Ural. 5) Die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Ärzten, Pferden und Wagen sind gleichfalls zu den Waffen gerufen. Im übrigen ist nach Mitteilungen aus Berliner diplomatischen Kreisen die politische

Lage nach wie vor als äußerst ernst zu betrachten. Die diplomatischen Bemühungen drehen sich zurzeit darum, Rußland zu bewegen, seine Mobilisierungsmaßnahmen rückgängig zu machen, nachdem die österreichische Regierung die sündige Erklärung abgegeben, daß sie territoriale Erwerbungen in Serbien nicht machen will. Ferner wird gemeldet, daß Deutschland eine Anfrage an Rußland gerichtet habe, betreffs der mobilisatorischen Maßnahmen jenseits der Grenze, worauf die deutsche Regierung binnen 24 Stunden eine Antwort verlangt haben soll. Auch über diese Meldung war bisher keine Bestätigung zu erhalten. Immerhin liegt es ja nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, daß Deutschland sich mit einer solchen Anfrage an Rußland gewandt hat; ob dies jedoch in Form eines Ultimatus, d. h. mit Festsetzung einer bestimmten Frist, geschah, ist vorläufig noch zu bezweifeln.

Wie Serbien übrigens, das jetzt von russischer Seite so starke Unterstützung erfährt, seine in der österreichischen Note geforderten Schritte einzuhalten gedachte, geht aus nachstehender Meldung hervor:

Wien, 30. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit Frau ein, der sich im

Hotel als Major Bujakowitsch ausgab. Durch Personen, welche diesen serbischen Offizier von früher her kennen, ist in unzweifelhafter Weise festgestellt, daß der angegebliche Bujakowitsch mit dem Major Tankowitsch identisch ist, dessen sofortige Verhaftung die österreichisch-ungarische Note von Serbien forderte und mit Bezug auf den die serbische Regierung in ihrer Antwortnote erklärte, daß sie noch am Abend des Tages, an dem ihr die Note zugestellt wurde, seine Verhaftung versagt habe.

Wann die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen wird, ist noch immer unentschieden. Am heutigen Freitag soll zwar eine Bundesratsitzung stattfinden, ob in ihr aber über Krieg und Frieden entschieden wird, ist sehr unbestimmt.

Berlin, 31. Juli. Dem Vernehmen nach wird heute eine Sitzung des Bundesrates stattfinden. Gegenstand der Beratung sind minderwichtige Angelegenheiten, weshalb auch die stimmführenden Minister der Bundesstaaten nicht daran teilnehmen.

Ueber die bisherigen Kriegsergebnisse liegen heute ebenfalls nur wenige und unbedeutende Meldungen vor. Wir lassen sie hier folgen:

Wien, 30. Juli. Wie nach Lage der Dinge nicht anders zu erwarten war, beschränken sich die bisherigen Kriegsergebnisse auf unbedeutende Plänkelleien. Wiederholt kam es bei Patrouillengängen längs der Ufer der trennenden Gewässer zum Austausch von Gewehrschüssen, der jedoch keine nennenswerten Verluste im Gefolge hatte. Einen etwas ernsteren Charakter hatten die kleinen Gefechte, welche sich an der Semliner Brücke entspannen. In der Nacht zum Mittwoch sprengten, wie schon gemeldet, die Serben die genannte Brücke, doch war der Erfolg unzureichend. Die serbischen Bemühungen, das Zerstörungswerk zu vollenden, wurden durch die österreichischen Vorposten, unterstützt von Land- und Schiffsartillerie, vereitelt. Bei Progor an der Save scheiterte der Versuch einer irregulären serbischen Bande von 60 Mann, den Fluß zu überschreiten, an der Wachsamkeit der österreichischen Vorposten. Endlich gelang es der österreichischen, am Ufer gegenüber Belko Gradiste aufgefahrener Artillerie, zwei in Ausrüstung befindliche feindliche Dampfer unter Feuer zu nehmen und zu vernichten.

Daß übrigens Rußland bei einem europäischen Kriege mit allerlei unerquicklichen Nebenereignissen zu rechnen haben wird, geht aus nachstehenden Depeschen hervor:

Konstantinopel, 30. Juli. Es wird bestätigt, daß auf der russischen Flotte in Sebastopol eine Meuterei ausgebrochen ist. Ueber den Umfang derselben liegen keine zuverlässigen Nachrichten vor. Insbesondere darüber, ob es sich etwa um einen vereinzelten Vorgang auf einem einzelnen Schiffe handelt. Der hiesige russische Stationskreuzer ging gestern mit verriegelter Order ins Schwarze Meer.

Berlin, 30. Juli. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Wien, daß der neue japanische Botschafter in Wien heute eine Konferenz von zweieinhalb Stunden Dauer mit dem Grafen Berchtold hatte. Diese Konferenz ging vor Zeugen vor sich. Ihr Ergebnis wird streng geheim gehalten. In demselben Telegramm meldet die „Nationalztg.“, daß die Revolutionsbewegung in Rußland-Polen erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Die Rückkehr zweier Monarchen. Infolge der ersten Zeiten ist sowohl Kaiser Franz Joseph von Bad Ischl nach Wien und König Friedrich August nach Dresden zurückgekehrt. Uns wird darüber gemeldet.

Bad Ischl, 30. Juli. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr unter begeisterten Kundgebungen des Publikums nach Wien abgereist. Gleichzeitig kehrte Erzherzog Karl Franz Joseph nach Wien zurück. Mittags langte der Hofzug mit dem Kaiser und dem Thronfolger in Wien an. Der Kaiser begab sich alsbald nach Schönbrunn. Die Begrüßung des greisen Monarchen durch die Wiener, von denen sich Hunderttausende an der Einfahrtstraße eingefunden hatten, gestaltete sich zu einer eigenartigen und überwältigenden Kundgebung der Herrscher- und Vaterlandsliebe.

Dresden, 30. Juli. König Friedrich August, Prinz Ernst Heinrich, sowie die Prinzessinentöchter sind nachmittags 5 Uhr 20 Minuten aus Tietz auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingefunden Prinz und Prinzessin Johann Georg, der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian. Es hatte sich zahlreiches Publikum angesammelt, das dem Monarchen begeisterte Huldigungen darbrachte. Als nachmittags König Friedrich August mit seinen Kindern auf der Rückreise nach Dresden gegen 1/2 5 Uhr den Chemnitzer Hauptbahnhof passierte, kam es auf dem Bahnsteige, wo sich etwa 300 Personen angesammelt hatten, zu stürmischen Ovationen. Die begeisterte Menschenmenge sang zunächst „Deutschland, Deutschland über alles“, „Den König segne Gott“ und „Die Wacht am Rhein“. Der König, um den sich an Fenstern des Salonwagens seine Kinder gruppiert hatten, sang selbst mit und war über diese spontane Huldigung sichtlich erfreut. Bei Abgang des Zuges überreichte eine Dame der Chemnitzer Gesellschaft dem Monarchen einen prächtigen Rosenstrauß.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Krieg und Weltverkehr: Umleitung oder Einstellung. Der Orient-Expresszug nimmt von Wien nach Ofen-Best seinen Weg über Marburg und Bregburg. Da diese Strecke für die Beförderung von Truppen ganz in Anspruch genommen wird, so kann sie für den Luxuszug ebenso wenig wie für andere Personenzüge jetzt benutzt werden. Auf Wunsch der österreichischen Regierung wird dieser älteste europäische Luxuszug trotzdem bis Ofen-Best durchgeführt. Er wird vom Wiener Ostbahnhof, dem früheren Staatsbahnhof, über Brud und Raab nach dem Westbahnhof in Ofen-Best geleitet, wo er vorläufig sein Ende findet. Sonst ist der Ostbahnhof die Station für den Zug in Ofen-Best. Im übrigen sind jetzt die Schlafwagendienste von Deutschland nach Österreich eingestellt. Es handelt sich hierbei insbesondere um die Schlafwagen von Berlin nach Wien—Ofen-Best, und auch nach Karlsbad über Dresden und Teplitz. Der Berlin—Karlsbad-Expresszug geht über Leipzig u. Eger. Auch dieser ist eingestellt. Dagegen wird der Paris—Karlsbad-Expresszug vorläufig noch aufrecht erhalten.

— Der Zentralverband deutscher Handelsagentenvereine hat auf seiner Sondertagung in Aachen beschlossen, sich in einer Petition an den Bundesrat für die Einbeziehung der Zündholzerzatzmittel in das Zündwarensteuergesetz auszusprechen. Die Interessen der Handelsagenten bitten durch die Steuerfreiheit der Zündholzerzatzmittel in gleicher Weise, wie die der deutschen Zündholzindustrie. Es müsse gleiches Recht für die beiden, miteinander konkurrierenden Industrien gefordert werden.

Frankreich.

— Eine Sympathieadresse an Cail-